

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 5. Oktober.

I n l a n d.

A u s l a n d.

Berlin den 1. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Oesterreichischen Feldmarschall und Gouverneur der Bundes-Festung Mainz, Herzog Ferdinand von Württemberg, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Professor de Marées, am Joachimsthal'schen Gymnasium zu Berlin, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den seitherigen Direktor des Gymnasiums zu Düsseldorf, Professor Brüggemann, zum Regierungs- und Schulrath bei dem Rheinischen Provinzial-Schul-Kollegium und der Regierung zu Koblenz Allerhöchstdigst zu ernennen und die desfallsige Bestallung Allerhöchstseignhändig zu vollziehen geruht.

Der Weltpriester Dr. Berg ist zum außerordentlichen Professor in der katholisch-theologischen Fakultät der Königl. Universität zu Breslau ernannt worden.

Der Königl. Französische Kabinetsekourier Bouquet ist von Paris hier angekommen und nach St. Petersburg bereits abgereist.

Die Kaiserl. Russischen Feldjäger Gregorjew und Alexandrow sind, Ersterer als Courier über den Haag nach London, Letzterer als Courier nach Wittenberg abgereist.

F r a n k r e i c h.

Paris den 22. Sept. (Schluß der in unserm gestrigen Blatte abgebrochenen Kammerverhandlungen vom 21. d.) Hr. Mauguin suchte demnächst den Vorwurf von der Opposition abzulehnen, als ob sie es gewesen, welche überall Insurrektionen zu veranlassen gesucht; er zeigte demgemäß einen am 25. August 1830 unter dem Ministerium Guizot ausgestellten Paß für den Spanier Inglada vor, der damals auf der ganzen Pyrenäenlinie die Organisation der Spanischen Flüchtlinge vorgenommen; er zeigte ferner ein von dem noch in Dienst stehenden Sekretair der Polizei, Gisque, unterzeichnetes Blatt vor, woraus er beweisen will, daß die Spanischen Flüchtlinge von der Regierung unterstützt worden. Nachdem jedoch, behauptet er, auf diese Weise das Gouvernement den Flüchtlingen Beistand geleistet, habe plötzlich der Polizeipräfekt den Beschluß gefaßt, sich der Waffen zu bemächtigen und die Depots der Spanier aufzuheben. Darauf kommt er auf Italien zu sprechen, und sagt, man behaupte sogar, daß der Minister des auswärtigen Mitglieder der provisorischen Regierung in Italien bei sich empfangen; man behaupte, daß er ihnen selbst erklärt habe, wie er die Nichttheilnahme verstehe. . . (Hr. v. Montalivet benimmt sich, wie außer sich, und ruft laut: „Erklären sie sich! man muß doch endlich wissen, ob es Wahrheit oder Verläumdung ist.“) Hr. Mauguin fährt fort und sagt, daß ihm ferner versichert worden, Hr. Se-

Bastiani habe jenen Italienern verheissen, Frankreich werde das System der Nichteinmischung aufrecht halten. (General Sebastiani erhebt sich mit großer Lebhaftigkeit, indem er sagt: „Man hat gelogen!“) Von Belgien sagt der Redner, es könne wohl möglich seyn, daß von Paris aus einige Emissäre dahin gegangen seien; allein welchen Zusammenhang habe dieses mit der Opposition? In Frankreich gebe es, fährt Hr. Mauguin fort, eine Partei der Zurchtsamen, die man erst gebildet habe, indem man unaufhörl. von der Republik gesprochen; allein es gebe auch noch eine andre Partei, die gefährlicher sei, (er erinnert an die Partei der Bonapartisten.) Bei Gelegenheit der Zurchtsamen müsse er jedoch wieder von den Emeuten sprechen und er wiederhole hiermit, daß wirklich die Polizei Theil daran gehabt. Unter allen Verwaltungen habe man dies für eine Verläumdung erklärt und die Sache auf die Opposition geschoben. Dieser Zustand der Ungewissheit könne jedoch nicht fortbestehen, er schlage deshalb den Weg der Untersuchung vor. (Bewegung in den Centren.) In Betreff Polens und Belgiens, bemerkt der Redner, habe er mehrere Fragen gestellt; was jedoch die Thronrede verheissen, nämlich über die Erhaltung der Polnischen Nationalität zu wachen, — was sei dafür geschehen? Man versichere zwar, man habe deshalb Briefe geschrieben; allein diese Briefe seien immer nur Briefe, und wahrscheinlich auch furchtsame, ungewisse, wenig wirksame Briefe; durch Waffen Unterstützung zu bringen, wie man ehemals Amerika unterstützt, sei Frankreichs würdig gewesen. Was habe man in Bezug auf Preußen gethan, um es zu hindern, einzuschreiten und das unglückliche Polen niederzudrücken? Man habe nicht einmal geschrieben, und wäre es, so würde man die Depeschen zeigen. Die Britische Politik sei nicht die Französische; Frankreich komme eine grössherzigere zu, weil es mit allen Völkern des Continents in Kommunikation stehe; es liege etwas Großes in der Anerkennung einer Nation. Der Redner berührt sodann wieder das Zurückhalten eines Kuriers von Preussischer Seite und fragt: Warum sind England, Oesterreich und Rußland nicht ähnlichen Beleidigungen ausgesetzt? weil man überzeugt ist, daß sie zum Schwert greifen würden. Ungern sage ich es, wenn eine neue Regierung sich den alten Dynastien Europas anschliesst, so muß sie es wie ein neuer Offizier machen, der in ein Regiment eintritt: er muß Proben ablegen.“ Der Redner beklagt sich sodann darüber, daß die Armee aus Belgien, gewissermaßen auf fremden Befehl, zurückgegangen. In Europa bereite sich eine Wieder- geburt vor; man beklage sich über die Bewegung, die in Frankreich herrsche; man spreche davon, Frankreich Provinzen zu entziehen; man sehe den König als einen Usurpator an; allein man möge nur kommen, Frankreich werde mit den Waffen in der Hand

antworten. Nun kommt Hr. Mauguin wieder zur Untersuchung der Französischen Streitkräfte und findet hierin einen neuen dem Ministerium zu machenden Vorwurf, indem überall gegen die ringsum feindlich gelagerten Staaten nicht die rechten Kraft- maassregeln getroffen worden. Darauf spricht er wiederum von den Grundsätzen der Opposition: gegen Außen eine großartige, glänzende Nationalität; im Inneren mit monarchischen Regierungsformen, Freiheit und Gleichheit; aber keine neue Revolution, keinen Krieg. Allein gerade der Begriff der Gleichheit habe bei der jetzigen Administration aufgehört wirksam zu seyn; es gebe Menschen, denen er (Hr. Mauguin) Talente nicht abspreche, welche aber mit der Nation nicht sympathisirten, und welche allein zur Regierung fähig zu seyn glaubten, diese seien Veranlassung der steten Unruhen. — Hr. Dupin sprach sodann von Allem, von den Emeuten, der Handelskrise und von den politischen Krisen. Es entspann sich eine Diskussion, an welcher d. H. Lafitte, d'Argout, Montalivet Theil nahmen, und welche äußerst heftig wurde. Hr. Guizot suchte sodann den Vorwurf, den man seinem Ministerium in Betreff der Spanischen Flüchtlinge gemacht, ins Licht zu setzen; er behauptete, man habe sie anfangs wie Unglückliche unterstützt, sobald sie aber angefangen, die Spanische Regierung in Verlegenheit zu setzen, habe man sie entwaffnen müssen; allein nur die Mitglieder der Opposition seien es gewesen, welche die Spanier zu ihren Versuchen ermutigt. Der Präsident kündigt sodann der Kammer mit großer Bewegung an, daß ihm drei wichtige Vorschläge übergeben worden, und fragt an, wann sich die Kammer nächsten Tags versammeln wolle. Die Stunde ward auf Mittag festgesetzt. Es entspinnt sich noch eine heftige Debatte zwischen Hrn. Mauguin und dem Ministerpräsidenten, indem letzterer behauptet, ersterer habe im Laufe seiner Rede ihn den Agenten der abgesetzten Königsfamilie genannt, während Hr. Mauguin ihn nur als geheimen Unterhändler bezeichnet haben will. Hr. R. Perier ist wie außer sich; das Geschrei wird zum höchsten Tumult, Hr. Mauguin spricht mitten im Tumulte fort und macht darauf aufmerksam, wie während der provisorischen Regierung Hr. R. Perier die Absetzungsakte nicht habe unterzeichnen wollen; allein immer habe er, (Hr. Mauguin), sich enthalten, auf der Tribune gegen ihn zu sprechen. Hr. R. Perier (bleich und mit konsulschwischen Bewegungen): „Aber sagen Sie doch, was mich aufbringen könnte.“ Der Minister Barthe sucht zuletzt das Ministerium gegen die Angriffe des Hrn. Mauguin nochmals zu vertheidigen. Die Unordnung in der Kammer erreicht den höchsten Grad; man verlangt den Schluß. Hr. Biennet und Milton-Barrot sind zugleich auf der Tribune. Die Fortsetzung der Diskussion wurde verlagt,

Der Marschall Lobau dankt in einem Tagesbefehle vom gestrigen Datum der hiesigen Nationalgarde für die von ihr zur Wiederherstellung der Ordnung in der Hauptstadt gemachten Anstrengungen und beehrt sich, ihr anzuzeigen, daß der König, um ihr einige Ruhe zu gönnen, die auf den 25. d. M. anberaumt gewesene Musterung über die Nationalgarde auf den 9. Oktober verlegt habe.

Die Fregatte „Armide“ ist am 15. d. M. mit 330 Mann vom 1. leichten Infanterie-Regiment nach Navarin unter Segel gegangen.

Die Brigg „la Flèche“, vom Schiffs-Lieutenant Lapierre kommandirt, ist am 16. d. M. von Toulon abgegangen, um die neue Insel, welche sich im Mitteländischen Meer gebildet hat, zu untersuchen.

Paris den 23. Sept. Die Volksrepräsentanten prüften gestern vor der öffentlichen Sitzung der Deputirtenkammer drei in der vorgestrigen Sitzung gemachte Vorschläge. Der erste Vorschlag von Hrn. Salvete verlangte, daß General Sebastiani einer Kommission der Deputirtenkammer die diplomatischen Aktenstücke in Betreff Belgiens, Italiens und Polens vorlege; der zweite Vorschlag von Hrn. Mauguin dringt auf Untersuchung der Polizei in Betreff der Emeuten; der dritte Vorschlag verlangt, daß die Kammer an das Staatsoberhaupt eine Adresse votire, worin dieselbe ihr Vertrauen in das Ministerium ausspreche und das Benehmen billige, welches dasselbe eingeschlagen. Alle drei Vorschläge wurden beseitigt. Der Vorschlag des Hrn. Mauguin wurde von allen Bureau verworfen; der des Hrn. Salvete nur von einem einzigen Bureau angenommen. Sie werden daher in der Kammer nicht zum Vortrag kommen. An der Tagesordnung ist die Fortsetzung der in der vorigen Sitzung abgebrochenen Diskussion in Betreff der Interpellationen des Hrn. Mauguin. — Hr. Ganneron drückt sein Mißfallen über die beständigen Provokationen gegen das Ministerium aus; er macht den Vorschlag, die Kammer möge erklären, daß sie mit den gegebenen Erklärungen der Minister zufrieden sei. — Hr. de Tracy verlangt dagegen, daß die Diskussion fortgesetzt werde, indem das Land nöthig habe, über seine theuersten Interessen aufgeklärt zu werden. — Marschall Soult giebt sodann der Kammer einen beruhigenden Ueberblick über die Streitkräfte Frankreichs; er glaubt, daß sich Frankreich völlig auf seine Heere verlassen könne und versichert, daß die Grenzen hinreichend bewacht seyen. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, nimmt Hr. R. Perier das Wort und spricht den Wunsch aus, die Kammer möge endlich entscheiden, ob die allgemeine Diskussion fortzusetzen sei, oder ob sie sich mit einer motivirten Tagesordnung beschäftigen wolle. Der Minister kommt sodann nochmals auf den Vorwurf des General Lamarque zurück, daß das Ministerium nicht 300 Bataillone Nationalgarden mobil gemacht

habe und bemerkt, der General habe wohl vergessen, daß nur in Folge eines Kriegs die Nationalgarde gesetzmäßig mobil gemacht werden dürfe; dabei führt er an, Frankreich habe bereits $1\frac{1}{2}$ Million völlig bewaffneter Nationalgarden. Die Kammer, bemerkt er weiter, müsse endlich einen Beschluß fassen; denn ein Theil derselben dränge beständig nach einer allgemeinen Heeresrüstung, während ein anderer Theil die allgemeine Entwaffnung fordere. „Wir fragen also“, so schließt Hr. Perier, ob die Kammer das aufrecht halten wolle, was sie in ihrer Adresse auf die Thronrede geantwortet, oder ob sie die Proposition des General Lamarque annehmen werde.“ Hr. Laffitte verlangte sodann, daß man zuerst den Schluß der Diskussion ausspreche und daß sodann die Frage über die Tagesordnung zur Abstimmung komme, welche den Vorzug vor allen Propositionen habe; alsdann könne über den Vorschlag des Hrn. Ganneron entschieden werden. — Hr. Laurence, welcher über die innern Angelegenheiten des Staats Interpellationen angekündigt hatte, nahm auf den Vorschlag des Hrn. Odilon-Barrot, daß man, alle Vorschläge befeitigend, zur Tagesordnung übergehen und sich mit dem Budget beschäftigen möge, indem ja doch bei diesem Gegenstand alle das Innere betreffenden Fragen zur Sprache kommen müßten, — seine Proposition zurück. Hr. R. Perier behauptet jedoch, daß Hr. Laurence in seiner Eigenschaft als Staatsbeamter (er ist Staatsanwalt) Pflichten gegen die Regierung habe, und verlangt deshalb, Hr. Laurence möge sich aussprechen, im Fall er im Interesse des Landes wichtige Thatsachen zu enthüllen habe; als Staatsbeamter sei es ohnedies seine erste Pflicht gewesen, der Regierung über etwanige Gebrechen Winke zu geben. Der Minister sagt sodann Hrn. Odilon-Barrot einiges Verbindliche über die Art, womit er den gegen mehrere Minister vorgebrachten Beschuldigungen habe Gerechtigkeit widerfahren lassen, und verlangt zuletzt nochmals, die Kammer möge sich erklären, ob sie die Minister der Anklagen für schuldig halte, oder ob sie dieselben forthin ihres und des Vertrauens des Landes für würdig halte. Hr. Laurence erwidert, er habe seinen Vorschlag zurückgenommen, weil er in der Proposition des Hrn. Odilon-Barrot die Wiederkehr zum Frieden und zur Eintracht zu sehen geglaubt; da aber das Ministerium darauf provocire, so nöthige es ihn gewissermaßen sich zu erklären. Er nehme also wieder seinen Vorschlag auf, erkläre aber nochmals, daß es lediglich auf die Provocation des Ministeriums geschehe. Hr. Barthe führt darauf, nur in andern Ausdrücken, die Lehren des Hrn. Perier in Betreff der Staatsbeamten gegen das Ministerium nochmals aus, wird aber mit seinen Ansichten von Hrn. Salvete widerlegt. Die Majorität der Kammer giebt sodann dem Vorschlag des Hrn. Ganneron in Betreff der

motivirten Tagesordnung die Priorität vor der einfachen Tagesordnung. Bei der Abstimmung über diesen Vorschlag waren 221 Stimmen dafür und 136 dagegen.

Die vorgestrigte Kammersitzung, sagt der Globe, gab ein Bild der bürgerlichen Gesellschaft: sie bildete das Schauspiel der vollständigsten Anarchie. Man ist am Vorabende einer Krise. Diejenigen der drei Gewalten, welche wirklich Gewalten sind, haben den Kopf verloren, oder werden ihn verlieren, oder werden keine zwei Schritte weit vor sich sehen. Europa wird daraus den Zustand der vollständigsten Unordnung entnehmen können, die in Frankreich herrscht, die Entwicklung der Anarchie, die Unerfahrenheit der Einen und die Unschlüssigkeit der Anderen. Der Moment ist nahe, wo eine Diktatorialversammlung die Zuflucht Aller seyn wird.

Ein geistreicher Mann sagte über die vorletzte Kammersitzung, daß diejenige Partei, welche bei dieser Diskussion den Sieg davon getragen habe, in der Kammer nicht repräsentirt werde.

Seit den letzten Unruhen ist die Circulation in den Höfen des Palais-Royal dem Publikum untersagt.

Niederlande.

Aus dem Haag den 22. Sept. Man macht sich über die Angabe des Brüsseler Courrier von den den Belgiern abgeschnittenen und hier angenagelten Fingern und Ohren nicht wenig lustig, und das Journal de la Haye setzt einen Preis von 3000 Gulden für jeden Belg. Finger und jedes Belg. Ohr aus, das hier zu finden sei.

Aus dem Haag den 24. Sept. Zu Breda ist bereits in Folge des geschenehen Uebereinkommens wegen Austausch der Gefangenen eine große Anzahl der bisher in Belgien gefangen zurückgehaltenen Holländischen Offiziere angelangt, die zum Theil auf 14tägigen Urlaub nach ihrer Heimath und zu ihren Familien zurückgekehrt sind.

Brüssel den 19. Sept. Hr. Nothomb ist am Sonnabend von London zurückgekommen; will man ihm Glauben schenken, so nehmen unsere Angelegenheiten bei der Konferenz eine bessere Wendung.

Die Belgische Regierung hat, wie man vernimmt, von Frankreich Schiffbauer und Matrosen verlangt, um zu Ostende eine Militair-Marine zu begründen.

Das erste Aufgebot der Brüsseler Bürgergarde, das auf den 21. zusammenberufen ist, wird nach Ostende aufbrechen.

Daß J. d'Anvers sagt: Die zahlreiche Familie der Protokolle hat sich, wie es heißt, mit einem 42. Kinde vermehrt, welches dem Anschein nach das Werk der Pacifikation weit vorrückt.

Mit dem sogenannten ersten Aufgebote der Brüsseler Bürgergarde, über das, wie unsere Zeitungen meldeten, der König Leopold am vorigen Sonntage zur großen Zufriedenheit der anwesenden Franz. Ge-

nerale, Heereschan gehalten hat, sieht es noch sehr traurig aus. Von 1800 Mann, aus denen dieses Corps bestehen soll, befanden sich dreihundert fünf- undvierzig unter den Waffen; außerdem waren auch noch von dem Chastellerschen Jäger-Corps, das 200 Mann zählt, etwa 60 bei jener sogenannten Musterung aufgestellt. Mißlicher aber noch als hier sieht es mit den Bürgergarden in der Provinz aus; in Namur z. B. befanden sich vor einigen Tagen im Ganzen 13 Mann unter den Waffen und in Mons haben sich die wehrhaften Bürger ganz besonders bei dem Einrücken der Franzosen gefreut, denn dadurch wurden sie des beschwerlichen Wacht-dienstes überhoben und so ist denn jetzt auch kein einziger dienstthuender Bürgergardist mehr in ganz Mons zu finden.

Brüssel den 20. Sept. Der Independant enthält folgende Nachschrift: So eben versichert man uns, General Wellard sei nach dem Haag gereist, um den König von Holland in Kenntniß zu setzen, daß, im Fall eines neuen Angriffs von seiner Seite, Frankreich sogleich für Belgien Partei nehmen und diesmal nicht an der holländischen Gränze Halt machen werde.

Der Courier meldet, daß die nach Wien und Berlin gesandten Belgischen Botschafter zurückberufen sind, und fügt folgende Details hinzu: Hr. v. Hoogvorst hat der Belgischen Regierung geschrieben, daß er vom Oesterreichischen Hofe nicht nur nicht aufgenommen worden sei, sondern daß man sogar seinen Brief, worin er eine Audienz nachsuchte, nicht beantwortet habe. Er verlangte daher die Ermächtigung, Wien zu verlassen und sich an einen der andern Höfe, denen er die Thronbesteigung des Königs anzuzeigen beauftragt ist, zu begeben und zu versuchen, ob er nicht eine andere Aufnahme finde. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat dem Hrn. v. Hoogvorst sein Zurückberufungsschreiben übermacht, worin ihm befohlen (?) wird, direkt nach Brüssel zurückzukehren, damit er nicht vielleicht an andern Höfen die nämliche Geringschätzung erfahre.

Brüssel den 22. Sept. Im hiesigen Courrier liest man; „Unsere frühere Angabe, daß die Londoner Konferenz den Entschluß gefaßt habe, den am 10. Oktober zu Ende gehenden Waffenstillstand während der ganzen Dauer der Unterhandlungen aufrecht zu erhalten, bestätigt sich nicht. Man meldet uns, daß diese Maafregel bis jetzt nur ein Vorschlag ist, den die Bevollmächtigten Frankreichs und Englands gemacht haben, der aber von den Repräsentanten der drei anderen Mächte nicht angenommen worden. Diese letzteren haben erklärt, daß sie über diesen Punkt ihre Regierungen befragen müßten.“

Brüssel den 23. Sept. Der regierende Herzog von Sachsen-Koburg, Bruder des Königs Leopold, ist in Brüssel angekommen.

Ueber den Eintritt Französischer Militairs in Belgische Dienste gehen täglich neue Nachrichten ein; heute wollte man wissen, daß drei Eskadronen Französischer Kürassiere mit vollkommener Equipirung die Franz. Uniform gegen die Belg. vertauscht haben und außerdem nur noch die Veränderung bei ihnen eingetreten ist, daß sie jetzt ihren Sold aus Belg. Staats-Kassen beziehen. Unter den vielen verabschiedeten Offizieren, die man jetzt hier auf den Straßen und in den Kaffeehäusern antrifft, erregen solche Neuigkeiten natürlich große Unzufriedenheit, und namentlich die Franzosen, welche sich ebenfalls darunter befinden, und die ihre größten Ansprüche auf ihre Thaten im September 1830 begründen, erheben einen solchen Lärm, daß man täglich Rufbestürmungen und Excesse von dieser Seite her befürchtet.

Großbritannien.

London den 18. September. Für die morgende Sitzung des Unterhauses, in welcher die dritte Lesung der Reform-Bill stattfinden soll, ist ein Aufruf an sämtliche Mitglieder dieses Hauses ergangen. Wer dieses Auftrufes ungeachtet ausbleibt, ohne einen triftigen Entschuldigungsgrund eingesandt zu haben, wird mit Einsperrung in das Gefängniß des Hauses bedroht.

Nachrichten aus Brasilien vom 25. Juli zufolge, waren die Unruhen in Rio Janeiro unterdrückt worden. Man hatte viele Schwarze aus der Provinz verwiesen. Das 20. Bataillon, welches sich am 12. Juli empört hatte, war schon am 13. eingeschifft worden, und am 16. desselben M. kehrten auch die Polizei-Soldaten zu ihrer Pflicht zurück.

London den 20. September. Gestern erregte Graf von Aberdeen im Oberhause eine lange Debatte über die Angelegenheiten Portugals, wobei ihn der Herzog von Wellington unterstützte. Ersterer stellte die Behauptung auf, daß versucht worden sei, eine Uebereinkunft zwischen Frankreich und Dom Miguel zur Vereinträchtigung Englands, insbesondere in Handelsbeziehungen, abzuschließen, ja er führte als aus einem in Händen habenden Aktenstück Artikel aus derselben an; wogegen Graf Grey seine Unwissenheit darüber und seinen Unglauben daran erklärte und Lord Holland aus Analogie die Unwahrscheinlichkeit des Vorhandenseyns eines solchen, oder wenigstens die Ungenauigkeit der Nachrichten des Grafen v. Aberdeen darüber darzutun suchte und endlich die Auflösung der Debatte bis zu genauerer Auskunft bewirkte.

Als im Unterhause Lord John Russell unter lautem Beifall auf die dritte Lesung der Reform-Bill antrug, brachte Sir J. Scarlett nur wenige Worte dawider zum Vorschein, worauf zur Abstimmung geschritten und mit 113 gegen 58 Stimmen die dritte Lesung beschlossen ward. Dies war wider alle

Erwartung so plötzlich geschehen, daß 80 Mitglieder, bei weitem zum größten Theil die Anhänger der Bill, ausgeschlossen blieben, obschon sie sich ganz in der Nähe oder auf dem Gange zum Hause befanden. Ihr Hereinströmen hinterher erregte großes Gelächter, zumal als nun auch von der Gegenpartei Sir Ch. Wetherell mit Sir R. Peel eintrat, so wie unter den Freunden der Bill Sir Fr. Burdett. Lord John Russell trug nun noch auf einen Zusatz für den Fall an, daß auf das Passiren dieser Akte eine Auflösung des gegenwärtigen Parlaments folgen würde; welcher nach einer Debatte durchging; ferner machte er unter großem Jubel des Hauses und selbst der Gallerieen den Antrag: „daß diese Bill nun passire.“ Nun bekam Sir J. Scarlett erst Sprache, die ihm vorher sehr zur Unzeit, wie es schien, versagte; und nach einer langen Debatte wurde die weitere Diskussion auf heute vertagt.

Am 18. kam ein Schooner unter der konstitutionellen Portug. Flagge von Terceira mit dem Marquis von Palmella am Bord in Portsmouth an. Unsere Blätter enthalten ein kurzes Schreiben Dem Pedro's aus London vom 6. Juni an den Marquis, worin er denselben im Vertrauen auf seine viel bewährte Treue gegen die Königin, seine Tochter, einlabet, sofort hieher zu kommen, um sich mit ihm über die Angelegenheiten Portugals zu bereben, und ihn seiner Freundschaft versichert. Man glaubt, der Marquis werde nach Paris abgehen.

London den 23. Sept. In der heutigen Sitzung des Unterhauses hat der Lord-Advokat für Schottland auf die zweite Lesung der Reform-Bill angefragt.

Auf eine Anfrage des Herrn Hunt (wegen deren wunderlichen Einkleidung er mehrermale erst zur Ordnung gerufen wurde) gab Lord Althorp im Unterhause am 20. d. die Auskunft: Als J. R. H. die Herzogin von Kent die Ankündigung der Krönung auf einen bestimmten Tag vernommen, habe sie schriftlich Sr. Maj. die Gründe angezeigt, welche sie zu dem Wunsch bewogen, wegen Nichtzugegeneseyn entschuldigt zu werden; diese Gründe wären Sr. Majestät zufriedenstellend erschienen und Sie hätten die Entschuldigung angenommen. Auf Erklärung der Irrthümer, welche hierüber verbreitet worden, einzugehen, sei nicht seine Sache; so viel wolle er aber sagen, daß es mit den Angaben, auf welche das geehrte Mitglied für Preston sich berufen, sich nicht also verhalte. (Hört! hört!) Hr. Croker bemerkte, die Frage des geehrten Mitgliedes für Preston sei höchst angemessen gewesen und ganz England werde sich freuen, daß sie diese amtliche Erklärung bewirkt habe.

Zahllos sind jetzt durch das ganze Land die Versammlungen zu Petitionen ans Oberhaus für die Reform-Bill.

Der Courier berichtet nach einem Morgenblatte: „Comte d'Assca, der diplomatische Agent Dom Miguels in England, ist, dem Vernehmen nach, un- erwartet nach Lissabon abgereist. Der Entschluß ist, wie es heißt, sehr rasch gefaßt worden und es scheint, daß der genannte Diplomat nicht die Ab- sicht hege, hierher zurückzukehren, da er seine Woh- nung aufgegeben hat und seine Mobilien verkaufen läßt. Als Ursache wird die letzte nach dem Tajo gesandte Expedition angesehen, die er als eine Kriegs- Erklärung gegen Dom Miguel ansieht.“

Die in Falmouth angekommenen Depeschen aus Lissabon vom 11. d. sind unmittelbar nach ihrer Ankunft an den Admiral Sir E. Codrington auf der Höhe von Cork weiter befördert worden.

Der Times zufolge, sind in Lissabon auf Grund der von der Militair-Kommission angestellten Unter- suchungen in Betreff des letzten Aufstandes 101 Per- sonen zum Tode verurtheilt worden.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 6. August. In hiesigen Blät- tern wird der Plan zu Eröffnung eines Vereins der national-republikanisch gesinnten jungen Männer der Vereinigten Staaten bekannt gemacht, dessen Zweck darin bestehen soll, sich dem Einfluß des Ge- neral Jackson bei Eröffnung des nächsten Kongresses zu Washington entgegenzusetzen. Vorzugsweise ist es dessen Absicht, gegen die Tarifgesetze, die In- stitution der Bank, das Recht der Regierung, sich Gelder zu inneren Verbesserungen anzueignen, die Beeinträchtigung der Gerichtsbarkeit und das Recht eines Staates, einen Kongreß-Beschluß seinerseits zu annulliren, anzukämpfen und, wie es heißt, die Präsidentschaft wieder in diejenigen Gränzen einzu- schränken, in welchen sie von Washington, Adams, Jefferson, Madison und Monroe ausgeübt wurde. Auch bezweckt der Verein, die Wahl des Herrn Henry Clay zum Präsidenten zu unterstützen, der als ein Mann gepriesen wird, dessen Wahrheitsliebe Ehrerbietung befehlt, dessen Beredsamkeit überzeugt, und dessen Vernunftgründe entscheiden und Ver- trauen einflößen.

Schweden.

Stockholm den 16. Sept. Aus Strengnäs wird gemeldet, daß in der Stückgießerei von Aler die eiserne Brücke gegossen worden, die für den durch Norrkyöping laufenden Strom bestimmt ist; sie wiegt 800 Pfd. und soll das größte noch in Schweden gegossene Stück seyn; im Wassergange ein 41 Ellen langes und 12½ breites Gewölbe, da- bei von hoher Zierlichkeit. Außerdem ist dort kürz- lich eine Sopfsündige Kanone gegossen, die größte dort noch verfertigte, wozu an 40 Pfd. Gußeisen erforderlich gewesen. Sie ist nebst einigen noch

größeren für Dänemark und zur Besetzung der vor- tigen Kanonensollen bestimmt.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 4. October. Zuverlässigen Nachrich- ten von der Polnischen Gränze zufolge sollte am 3. d. das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten von Warschau nach Biezun verlegt werden. Der General Graf Pahlen war bereits in Lipno einge- rückt, welches die sich zurückziehenden Abtheilungen der Poln. Armee, eben so wie Biezun, am 2. d. ver- lassen hatten. — Die Polnische Armee ist demnach auf den engen Raum zwischen diesen Punkten und der Preussischen Gränze beschränkt, und es ist sehr wahrscheinlich, daß sie entweder auf Gnade und Un- gnade sich den Russ. Truppen ergeben, oder zwischen Gollub und Strasburg die Preussische Gränze, um hier die Waffen abzuliefern, überschreiten werde.

Täglich vermehrt sich die Anzahl der auf Preus- sischem Gebiet Schutz suchenden Polnischen Offiziere aller Grade.

Man meldet aus Bregenz vom 14. Sept. „Wir wurden gestern gegen 12 Uhr Nachts durch ein schreckliches, donnerähnliches Getöse vom Schlafe geweckt. Das immerwährende Regenwetter, und der Steinenbach, welcher auf den moosigen Flächen der Höhe des Pfänderberges entspringt, haben den Waldboden zwischen der ersten und der zweiten Berg- abstufung am Pfänder über der Feldwand, dem so- genannten Rappenloch, in der Art erweicht, daß eine sehr ausgedehnte Fläche davon bis auf den Felsengrund nach allen Richtungen in Spalten sich zerklüftete, und der schöne Wald, welcher diese Ge- gend beschattete, niederstürzte. Ungeheure Felsen- stücke, entwurzelte Holzstämme, und Geschiebe von Nagelfluh, Sandstein und Mergel, die sich größtens- theils in eine breiartige Masse vereinigt haben, stürz- ten, mit fürchterlichem Gebrause, über den hohen senkrechten Felsen am Rappenloch unausgeseht her- ab, und die ganze Masse rückt seit gestern zwar mit langsamer, aber nicht minder verheerender Bewe- gung immer mehr und mehr gegen die Tiefe und den Bodensee vor. Viele Häuser mußten geräumt, und andere Gebäude konnten nur durch schnelles Abtragen der herandrängenden Masse entrisfen wer- den. Die lüppigsten, herrlich bebauten Gründe, wer- den allmählig mit Schlamm, Steinen und Holz be- deckt, reichlich gesegnete Obstbäume entweder ent- wurzelt, oder abgebrochen und mit weggerissen, und mehrere Häuser und Mühlen, selbst in der Tiefe des Steinenbaches, schweben in der größten Gefahr, ohne Aussicht, durch menschliche Hilfe, die vor der Größe des Uebels ohnmächtig zurückweichen muß, gerettet werden zu können. Es ist ein schauerhaf- ter Anblick, wenn Felsentrümmer von ungeheuern

Gewichte und Umfange über die senkrechte Felswand am Rappenloch wenigstens 60 Fuß tief herabstürzen. Weit ringsum erzittert der Boden, wie von einem Erdbeben, und kleinere Steine werden nach einem solchen Absturze wohl über 100 Klafter weit fortgeschleudert. Besonders schauerlich ist aber das Brausen und Getöse der abstürzenden Massen während der Nachtzeit.

Stadt-Theater,

Donnerstag den 6. October: Die deutschen Kleinstädter. Lustspiel in 4 Akten von Kogebue.

Ediktal-Citation.

Ueber den Nachlaß des am 6ten Januar 1823 zu Pinne verstorbenen Joseph Slupianowski ist bei uns der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß Ansprüche zu haben glauben, hiermit vorgeladen, binnen 9 Wochen, und spätestens in dem vor dem Deputirten Landgerichtsrath v. Kurznatowski

am 13ten December cur. Vormittags um 10 Uhr,

in unserm Instruktionsszimmer anberaumten Termine sich zu melden, ihre Forderungen anzugeben und nachzuweisen, widrigenfalls der Ausbleibende zu gewärtigen hat, seiner etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und an dasjenige verwiesen zu werden, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger aus der Masse übrig bleiben dürfte.

Solchen Gläubigern, die an der persönlichen Erscheinung verhindert werden, bringen wir die Justiz-Commissarien Drogowicz, Mittelstädt und v. Laszewicz als Mandatarien in Vorschlag.

Posen den 18. August 1831.

Königl. Preuß. Land-Gericht,

Bekanntmachung.

Die bei Murovona-Goslin belegene Klein-Göpel linker-Mühle nebst Zubehör, soll auf drei nacheinander folgende Jahre vom 1sten October cur. ab unter folgenden Bedingungen öffentlich:

- 1) daß der Licitant eine Pacht-Caution von 150 Rthlr. baar oder in Staats-Papieren nach dem Nennwerth erlegt,
- 2) daß er, um zum Bieten gelassen zu werden, eine Caution von 50 Rthlr. erlegt,
- 3) daß die Verpachtung in Pausch und Bogen erfolgt,
- 4) daß Pächter die Kosten der Verpachtung und der Uebergabe trägt,
- 5) daß Pächter alle öffentlichen Abgaben sowohl als die an das Dominium zu leistenden Prästationen unbeschadet und ohne Anrechnung auf den Pachtzins zahlt,
- 6) der Pachtzins wird ad Depositem des Landgerichts vor der Uebergabe und drei Tage nach

erlangten Meistgebots gezahlt, auch muß die Caution vor der Uebergabe geleistet seyn, verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf den 6ten October c. in der Mühle zu Klein-Goslin vor dem Landgerichts-Referendar v. Gumpert I. anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Posens den 19. September 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es sollen die in der Kreisstadt Meseritz unter der No. 236. und 245. gelegenen, den Stellmacher Schneiderschen Eheleuten gehörigen und 2230 Rthlr. 11 Sgr. 7 Pf. taxirten Wohnhäuser nebst Zubehörungen, im Wege der Exekution öffentlich an den Meistbietenden in den hier

am 3ten September,
den 5ten November d. J. und
den 18ten Januar k. J.

anstehenden Terminen, wovon der letzte peremptorisch ist, verkauft werden, wozu wir Käufer einladen.

Die Lage und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Meseritz den 1. Juni 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

Die Wellerische Abendgesellschaft nimmt morgen, als den 5ten October, in demselben Lokale, wie früher, ihren Anfang, welches den geehrten Herren Theilnehmern der gedachten Gesellschaft hiermit ganz ergebenst angezeigt wird.

Posen den 4. October 1831.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich so eben eine neue Sendung feiner Meubels zu den bekannten Preisen erhalten habe.

Posen den 4. October 1831.

M. Nieczkowski,
im Hôtel de Vienne.

Auktion, Breslauer Thor-Platz No. 1. Montag den 10ten October c. Vormittags 11 Uhr werde ich einen fehlerfreien Wallach, 5 Jahr alt, Dunkel-Fuchs mit Blässe, als Reits- und Wagenpferd brauchbar, meistbietend versteigern.

Uhlgreen,
Königl. Aukt. Commiss.

Auktion, neue Gärten No. 29. Auf Antrag der Fräulein v. Schmeling werde ich die, früher dem Herrn Major v. Schmeling zugehörige, sehr gut erhaltene, bedeutende Drangerie, nebst mehreren gut erhaltenes Mobilien Donnerstag den 6ten October c. und in den folgenden Tagen meistbietend versteigern.

Uhlgreen,
Königl. Aukt. Commissarius.

Börse von Berlin.

Bekanntmachung.

Meine vor kurzem in Breslau neu etablirte Waaren-Niederlage „en gros“ Langenbielauer Fabrik, bestehend in allen Gattungen baumwollenen Waaren, als: diversen Sorten Gingham's, feiner Engl. Kleiderleinwand, feinen bunten wie ord. Tüchern, abgepaßten Schürzen, Hosenzeugen, Pelzüberzügen und ord. Westen, alles in vorzüglich schönen neuen Dessins, wie auch gebleichte und ungebleichte Parchente, verfehle ich nicht, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Ich verspreche die möglichst billigsten Preise, verbunden mit stets reeller und prompter Bedienung, und bitte zugleich um geneigte Abnahme und ihre gütigen Aufträge.

J. Walter,

Karlsplatz No. 1. an der Siebenradebrücke.

Die Möbelhandlung

am Markt No. 57. empfiehlt Möbel und Spiegel in allen Sorten der schönsten und besten Qualität zum Verkauf, so wie auch zum Vermiethen zu den billigsten Preisen.

Den 1. October 1831.	Zins-		Preufs. Cour.	
	Fufs.	Briefe	Geld.	
Staats - Schulscheine	4	91½	91	
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	99½	
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	98	
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	85½	84½	
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	89	88½	
Neum. Inter. Scheine dto.	4	89	—	
Berliner Stadt - Obligationen	4	91¼	90¼	
Königsberger dito	4	—	90	
Elbinger dito	4½	—	—	
Danz. dito v. in T.	—	34½	—	
Westpreussische Pfandbriefe	4	—	96½	
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	99	
Ostpreussische dito	4	99	—	
Pommersche dito	4	105½	105½	
Kur- und Neumärkische dito	4	105½	105	
Schlesische dito	4	—	106	
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	52	51	
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	53	—	
Holl. vollw. Ducaten	—	18	—	
Neue dito	—	—	19	
Friedrichs'or	—	13¼	12¾	
Disconto	—	3	4	
Posen den 4. October 1831.				
Posener Stadt - Obligationen	4	90	—	

Getreide - Marktpreise von Berlin, 22. September 1831.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	auch					
	Ruß.	Bys.	sch.	Ruß.	Bys.	sch.
Zu Lande:						
Weizen	3	1	3	2	11	3
Roggen	2	15	—	2	5	—
große Gerste	1	14	5	1	8	2
kleine	1	7	6	1	6	—
Hafer	1	2	—	—	25	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen	2	27	6	2	25	—
Roggen	2	—	—	1	27	9
große Gerste	1	12	6	1	11	3
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	2	6	—	25	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh	7	2	—	5	15	—
Heu, der Centner	1	5	—	—	20	—

Getreide - Marktpreise von Posen, den 3. Oktober 1831.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Bys.	sch.	Ruß.	Bys.	sch.
Weizen	2	12	—	2	15	—
Roggen	2	7	6	2	10	—
Gerste	1	2	6	1	5	—
Hafer	—	25	—	—	27	6
Buchweizen	2	—	—	2	5	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	14	—	—	17	6
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	17	—	—	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	5	—	4	10	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	20	—	1	25	—

B e r i c h t

der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke. Am 3. Oktober blieben krank: 1 vom Civil.

Am 4. Oktober hinzugekommen — genesen 1 vom Civil. gestorben — bleiben krank —

Ueberhaupt sind bis heute erkrankt: 144 vom Militair, 721 vom Civil; genesen: 69 vom Militair, 275 vom Civil; gestorben: 75 vom Militair, 446 vom Civil. Posen den 4. Oktober 1831.